**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 49 (1974)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Blick über die Grenzen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

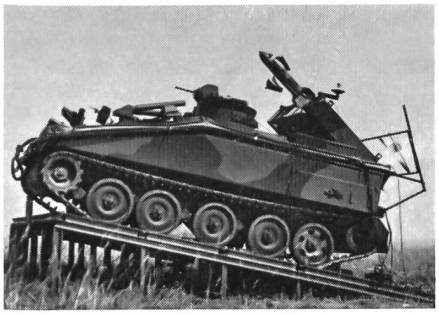
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Blick über die Grenzen

## England



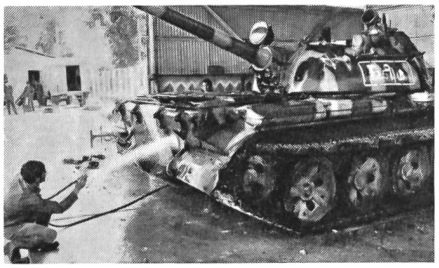
*Die neue britische Leichtpanzerfamilie*

Colonel Norman L. Dodd, London

*Raketenjagdpanzer Striker*

Mit dem Fahrgestell des Spähpanzers Scorpion und der drahtgesteuerten Panzerabwehrlenkwaffe Swingfire wurde ein Raketenjagdpanzer entwickelt, der den Namen Striker trägt. Ein solches Fahrzeug soll zusammen mit drei Scorpions einen von fünf Zügen in der neuen britischen Aufklärungskompanie bilden. Hauptaufgabe des Strikers wird der Kampf gegen feindliche Panzer auf grosse Distanzen sein. Antrieb und Fahrwerk sind vollkommen identisch mit denjenigen des Scorpions. Lediglich der Innenraum wurde so geändert, dass ein gepanzerter Lagerraum für fünf Reservelenkwaffen Swingfire entstand und der Kommandant und der Lenkschütze nebeneinander sitzen und arbeiten können. Weitere fünf Panzerabwehrlenkwaffen Swingfire befinden sich abschussbereit in einem gepanzerten Startgestell, das auf dem hinteren Teil des Striker-Fahrzeuges montiert ist und vor dem Abschuss der Raketen mit Hilfe eines hydraulischen Antriebes in eine Startposition von 35 Grad ausgefahren wird, wenn alle Swingfire aus dem vorerwähnten Behälter verschossen sind, erfolgt das Nachladen von aussen mit den Flugkörpern, die sich im Fahrzeuginneren in Reserve befinden. Das bei der Guided Weapons Division der British Aircraft Corporation gebaute Swingfire-System ist in der Lage, die Panzerung sämtlicher zurzeit im Dienst stehenden Kampffahrzeuge zu durchschlagen. Nach dem Abschuss schwenkt der Flugkörper automatisch auf die Visierlinie ein, wo er vom Lenkschützen übernommen und ins Ziel gesteuert wird, das sich innerhalb von 52 Grad links und rechts der Fahrzeugmittelachse und im Bereich von 300 bis 4000 m befinden kann. Mit einem separaten, tragbaren Visier kann der Lenkschütze den Kampf bis zu 100 m vom Striker entfernt auch abgesessen führen. Als ergänzende Bewaffnung stehen ein 7,62-mm-Mehrzweckmaschinengewehr, zwei Nebelwurfbecheranlagen und zwei Lyran-Werfer für die Gefechtsfeldbeleuchtung zur Verfügung. Die mitgeführte Munitionsdotation umfasst neben den 10 Panzerabwehrlenkwaffen Swingfire 3000 Schuss 7,62 mm, 12 Nebelgranaten und 18 Leuchtraketen. Wie der Scorpion ist auch die Striker-Version voll schwimm- und lufttransportfähig.

*



Für die Umrüstung gesäubert: sowjetischer Beutepanzer in israelischer Werkstatt.

## Israel

*Sowjetische Panzer bei der Zahal*

Etwa 1000 Panzer sowjetischen Typs haben die Israeli im vierten Nahostkrieg erbeutet. Diese werden nun wieder instandgesetzt, um in die Zahal eingereiht zu werden. Die Triebwerke werden überholt, die sowjetischen Funkgeräte und Mg gegen israelische ausgetauscht und selbstverständlich die arabischen Beschriftungen übermalt. Einige der Beutepanzer verursachen kaum Arbeit: sie fielen den Israeli mit weniger als 50 km auf dem Tachometer in die Hände. A. B.

*

## Österreich

*Neues «Handbuch der Geistigen Landesverteidigung»*

Der Bundesminister für Unterricht und Kunst, Dr. Fred Sinowatz, stellte bei einer Pressekonferenz das neue «Handbuch der Geistigen Landesverteidigung» vor. Für die Geistige Landesverteidigung als Teilbereich der Umfassenden Landesverteidigung ist in Österreich das Unterrichtsressort verantwortlich. Seit 1. Januar 1973 ist die damals neugeschaffene Abteilung «Politische Bildung und staatsbürgerliche Erziehung, Angelegenheiten der Geistigen Landesverteidigung» dafür zuständig.

Das neue Handbuch stellt, wie der Minister in seinem Vorwort sagt, die für die staatsbürgerliche Erziehung und politische Bildung unbedingt erforderlichen Grundlagen bereit. «Es will nicht indoktrinieren, will keine überholte Form von Patriotismus reaktivieren, sondern einfach sachlich informieren.» Die Diskussion um die Frage der Geistigen Landesverteidigung war in Österreich von Anfang an mit der Hypothek vieler Missverständnisse belastet; schon allein die Bezeichnung «Geistige Landesverteidigung» wurde von vielen beanstandet. Nun wird Geistige Landesverteidigung bezeichnet als «permanente geistige Auseinandersetzung auf allen Ebenen, eine Auseinandersetzung, die notwendig ist für den Aufbau, die Weiterentwicklung und auch Verteidigung eines neuen Selbstbewusstseins und Selbstverständnisses des Österreichertums, das auf drei Pfeilern ruht: Demokratie, Neutralität und Weltoffenheit.» Im Mittelpunkt steht das Demokratieverständnis. Bei der Pressekonferenz sagte der Minister: «Wir müssen ein kritisches Bewusstsein schaffen.» Das könne bis zur «Infragestellung des Systems» gehen.

Das Handbuch stellt fünf «Leitlinien des Verständnisses von Geistiger Landesverteidigung» auf, deren Hauptkennzeichen «im Gegensatz zu der doch eher emotional betonten staatsbürgerlichen Erziehung alter Prägung» die rationale Fundierung ist. Diese Leitlinien sind:

1. Alle Bemühungen auf dem Gebiete der Geistigen Landesverteidigung müssen unter einem so eindeutigen Demokratiebezug stehen, dass jedes Missverständnis ausgeschlossen ist.
2. Geistige Landesverteidigung darf keinen Rückfall in einen falsch verstandenen Patriotismus provozieren.
3. Geistige Landesverteidigung kann nicht mit einem primitiven Freund-Feind-Schema operieren, sondern muss einer differenzierten Betrachtungsweise der Welt und ihrer Probleme Raum geben.
4. Geistige Landesverteidigung soll — vor allem bei der wehrfähigen Jugend — eine nüchterne, unpathetische Einstellung zum Militärischen erzeugen.
5. Geistige Landesverteidigung ist Information und Argumentation, nicht Verteufelung des Andersmeinenden.

Es ist anzunehmen, dass auch die Aussagen des neuen Handbuches nicht auf einhellige Zustimmung stossen werden, ebenso wie die Geistige Landesverteidigung an sich damit nicht ausser Streit gestellt ist. Aber Demokratie ist Diskussion, und Geistige Landesverteidigung erst recht. «Freilich», heisst es im Handbuch, «die demokratische Auseinandersetzung kann niemals zur Selbstaufgabe der Demokratie führen. Ein Gespräch in Sachen Geistige Landesverteidigung muss dort unmöglich werden, wo die demokratische Basis verlassen wird.» J-n

*Dienstvorschriften werden neu gefasst*

Verteidigungsminister Brigadier Karl F. Lütgendorf hat für das Frühjahr 1975 eine Neufassung der «Allgemeinen Dienstvorschriften» — kurz: ADV — angekündigt. Als Vorgriff auf diese Neuregelung der Rechte und Pflichten von Untergebenen und Vorgesetzten wurden schon jetzt einige Bestimmungen geändert, die der derzeitigen Situation dringend angepasst werden mussten.

Am meisten Publicity hat dabei die Neuregelung des «Zapfenstreichs» gehabt. Bisher mussten die Soldaten um 22 Uhr in der Kaserne sein, in Zukunft können sie um zwei Stunden länger ausbleiben. Um 24 Uhr muss der Soldat aber dann auch tatsächlich im Bett liegen, und in den Unterkünften hat Nachtruhe zu herrschen. «Zapfenstreich» bedeutet also zugleich auch «Bettruhe». Die «Tagwache», das Wecken, erfolgt eineinhalb Stunden vor Beginn des Dienstes; an dienstfreien Tagen gibt es keine «Tagwache». Aus wichtigen militärischen Gründen, etwa vor einer


**Erstklassige Passphotos**

Pleyer-PHOTO

**Zürich, Bahnhofstrasse 104**

DECORAL
MARQUE DEPOSEE
Seit 1933

VSLF

Für dauerhafte Lackierung von Armeegerät:

**DECORAL-LACKE**

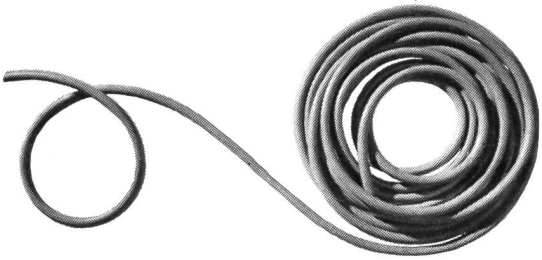
Luft- oder ofentrocknend, zum Streichen oder Spritzen, korrosionsbeständig, wetterfest; in allen gangbaren lichtechten Farben

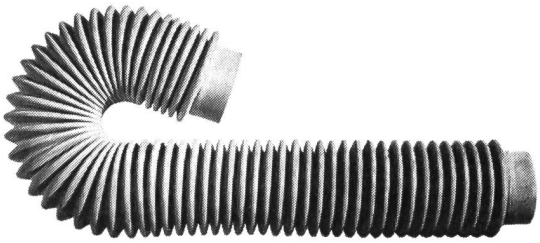
**DECORALWERKE AG Lackfabrik**
Leuggelbach GL

**Lonstroff AG**
**Schweiz. Gummiwarenfabrik**
**Aarau Tel. 064/22 35 35**

LONSTROFF

Wir fabrizieren technische Gummiwaren für alle Industriezweige – z. B. Schläuche und Faltenbälge



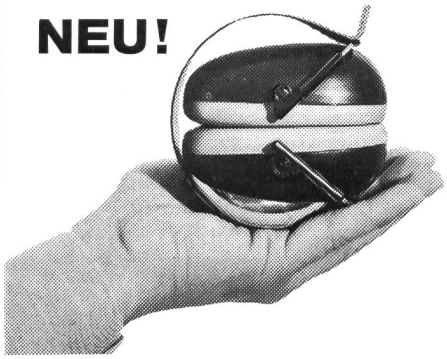


**SIPRA®**
**halten**
**länger!**

In der Schweiz hergestellt. Material, Schnitt und Verarbeitung sind erstklassig. Das gilt für alle SIPRA-Modelle. Genau so wie der günstige Preis. Verlangen Sie unsere Dokumentation über Arbeitshandschuhe!

**Mötteli+Co.**
**Fabrik für Arbeitshandschuhe**
**8048 Zürich**

**NEU!**



Modelle H-4F + H-6F*, zusammenlegbar
Patent Nr. 534510
* EMPA-geprüft (Bericht Nr. 30312 v. 25. Juni 1973)

**PAMIR® der Gehörschutz der Meisterschützen**

PAMIR: mit bewährten flachen Schalen, Spezial-Dichtungsringen, Druckausgleichsvorrichtung und regulierbarem Bügelanpressdruck.

Modelle ab Fr. 27.— bis Fr. 53.— ./. Mengenrabatte

**Walter Gyr AG, PAMIR-Gehörschutzgeräte, Hör- und Sprechgarnituren**
**Haldenstrasse 41, 8908 Hedingen, Telefon 01 99 53 72, Telex 53713**

schweren Übung, kann der Kommandant Ausnahmen von dieser grundsätzlichen Regelung anordnen und z. B. den Zapfenstreich vorverlegen, damit die Soldaten entsprechend ausgeruht sind.
Neu geregelt wurde auch das Ausbleiben über 24 Uhr hinaus. In den Kreis jener, die «Urlaub bis zum Wecken» haben, wurden nun neben Unteroffizieren und Offizieren auch alle Chargen (also ab Gefreiter) mit einbezogen. Das dürfte auch ein Anreiz zum Durchdienen und Längerdienen sein, denn nach der Grundwehrdienstzeit von sechs Monaten kann der Soldat zum Gefreiten befördert werden.
Ferner wurde der Ausgang nach Dienstschluss und an dienstfreien Tagen neu geregelt. Man hält es nicht mehr für notwendig, wie bisher 50 Prozent des Bestandes auch nach Dienstschluss in der Kaserne zurückzuhalten, da bei überraschenden Situationen, etwa bei einem notwendig werdenden Katastropheneinsatz, über die Massenmedien heutzutage die Soldaten umgehend in die Kasernen zurückgerufen werden können.
Alle diese Änderungen werden von den Soldaten sicher begrüsst werden, handelt es sich doch um zum Teil wesentliche Erleichterungen. Auf der anderen Seite hat sich das Verteidigungsministerium im Grundsätzlichen nichts vergeben, sondern einfach zeitgemässe Tatsachen berücksichtigt und einige durch die Entwicklung überholte Paragraphen der ADV den heutigen Gegebenheiten angepasst. J-n

*Industriebetrieb übernimmt Patenschaft*

Als siebter österreichischer Industriebetrieb hat die Österreichische Automobilfabriks AG — OAF Gräf und Stift AG im Rahmen einer Feier in der Martinekkaserne in Baden bei Wien kürzlich die Patenschaft über eine Einheit des Bundesheeres übernommen. «Patenkind» ist in diesem Falle die Heereskraftfahrschule des Bundesheeres. Infolge der engen Kooperation bei der Entwicklung und Erprobung von Spezialfahrzeugen hatte sich im Laufe der Jahre schon eine enge Verbindung ergeben, die nun zur Übernahme der Patenschaft geführt hat.
Solche Patenschaften bilden, wie Verteidigungsminister Brigadier Karl F. Lütgendorf bei der Feier sagte, «einen konstruktiven Beitrag für das Bundesheer und darüber hinaus für die gesamte Landesverteidigung, da sich damit eine Gesinnung ausdrückt, ohne die weder das Heer noch die Landesverteidigung eine geistige Substanz hätten. Gerade in der gegenwärtigen Zeit brauchen unsere Soldaten eine verstärkte Integration in Staat und Volk.» Die Patenschaft soll die Verbindung vertiefen und auch auf persönliche Kontakte zwischen der Belegschaft der Patenfirma und den Soldaten der Pateneinheit ausgedehnt werden. J-n

*

## Ungarn

*Unteroffiziersausbildung in der Ungarischen Volksarmee*

Seit 1957 beherbergt die ungarische Provinzstadt Békéscsaba die Zentrale Unteroffiziersschule der Ungarischen Volksarmee. Diese militärische Ausbildungsstätte wird seit Jahren durch Oberst Sz. Kerekes befehligt. Die Ausbildung in der Schule

Ungarischer Unteroffizier bei der Ausbildung

dauert zwei Jahre. Die angehenden Unteroffiziere, die man mit Vorliebe als «Militärfacharbeiter der Armee» bezeichnet, erhalten ein kompaktes Wissen ihres Faches, teilweise in der Schule selbst und teilweise durch Abkommandierung zur Truppe. In letzter Zeit wurden verschiedene Anstrengungen unternommen, um die Laufbahn eines Berufsunteroffiziers den Bewerbern auch materiell attraktiver zu gestalten. Laut Angaben der Budapester Tageszeitung «Népszava» vom 27. Januar 1974 erhält heute ein junger Unteroffizier (Wachtmeister), der kaum befördert wurde, ein Monatsgehalt zwischen 2400 und 2500 ungarischen Forint. (Zum Vergleich: Der Monatslohn eines Fabrikfacharbeiters beträgt in der ungarischen Industrie etwa 2000 Forint.) Dazu erhält der Unteroffizier bei seiner Brevetierung 12 000 Forint für den Kauf seiner persönlichen Ausrüstung und jährlich 5600 Forint als Kleidergeld. Wenn der Unteroffizier heiratet, hat er Anspruch auf einen langjährigen und zu niedrigem Zinsfuss belasteten Kredit von 25 000 Forint. Es ist auch vorgesehen, dass das junge Paar rasch zu einer Wohnung kommen soll; diese wird ihm von der Armee zur Verfügung gestellt. Alle diese Massnahmen sollen dazu dienen, den auch in der Ungarischen Volksarmee vorhandenen Mangel an geeigneten Unteroffizieren (siehe dazu «Népszabadság» vom 26. Dezember 1973) nach Möglichkeit zu beheben. A.

*

## USA

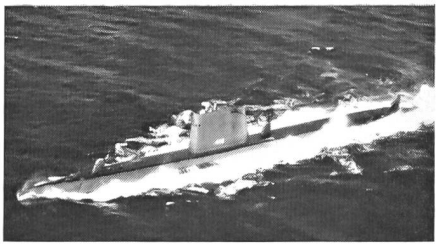
### Das Atom-U-Boot-Rennen der Supermächte

*Ein gefährlicher und harter Job für besondere Seeleute*

Zu Land, in der Luft und auf dem Wasser geht der Rüstungskampf der beiden Supermächte Amerika und Sowjetunion trotz den Abrüstungsgesprächen unvermindert weiter. So soll die sowjetische Unterwasserflotte durch einen neuen U-Boot-Typ verstärkt werden, dessen SSN-Raketen über 6500 km fliegen können. Die amerikanischen Poseidon-Raketen haben demgegenüber «nur» eine Reichweite von 4500 km. Ab 1978 wollen die USA ebenfalls einen neuen U-Boot-Typ einsetzen, dessen Raketen sogar auf eine Distanz von 8000 km abgefeuert werden können. Selbstverständlich handelt es sich auch hier wiederum beiderseits um verbesserte Atom-U-Boote.

*Ein Super-Schiffstyp*

Das Atom-U-Boot ist heute auf dem Gebiet der Seefahrt einer der interessantesten,



Mit dem Befehl «Tauchen» gleitet eine U-Boot-Mannschaft, die aus rund 20 Offizieren und 100 Mann besteht, in eine andere Welt. Die Atom-U-Boote verfügen über eine aussergewöhnlich dicke Stahlverkleidung, die es erlaubt, tiefer als andere U-Boote zu tauchen. Herstellungskosten eines Atom-U-Bootes heute rund 60 bis 70 Millionen Dollar.

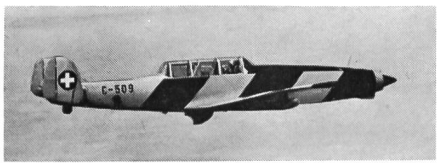
aber auch kompliziertesten — und zugleich auch gefürchtetsten Schiffstypen. Als Weiterentwicklung eines gewöhnlichen U-Bootes verfügt das mit Atomenergie betriebene U-Boot über ein Leistungsvermögen, das alle seine Vorgänger weit in den Schatten stellt.

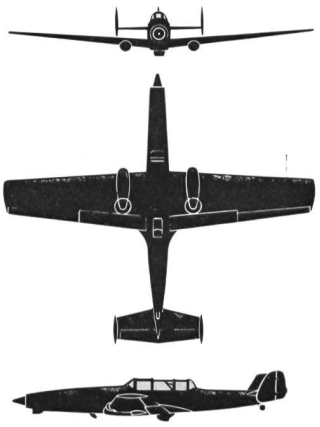
*Das erste Atom-U-Boot der Welt,*

die von den Amerikanern erstellte «Nautilus», hat bereits eine vieljährige See-Erfahrung hinter sich. Die Fachleute sind höchst erstaunt und sehr befriedigt (ein Unglück kann diese Tatsache nicht schmälern) über die Leistungen dieses Tauchertyps. Alle Erwartungen sind hinsichtlich der technischen Leistungsfähigkeit sowie des «idealen Umgangs» mit diesem neuen U-Boot nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen worden. Die «Nautilus» wurde damit zum Prototyp einer neuen Schiffsbautechnik für den Bau weiterer solcher Atom-U-Boote.

## Flugzeugerkennung

**SCHWEIZ**



**Zielschlepper (Flab) C-3605**
(Eidgenössisches Flugzeugwerk)

1 Propellerturbine
Zweisitzer
Spannweite: 13,70 m

V max. 430 km/h
Länge: 12 m
Nur Schweiz

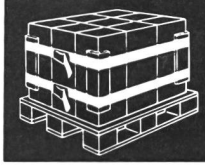
**Henzel** reinigt färbt und bügelt

Telefon 35 45 45

**Teppich- und Steppdecken-Reinigung**
**Hemden- und Berufsmantelservice**
**Uniformen- und Kleiderreinigung**

35 Filialen in Zürich, Aarau, Baden-Wettingen, Brugg, Lenzburg, Wohlen, Villmergen, Bremgarten, Shopping-Center Spreitenbach, Kloten, Winterthur, Schlieren, Baar, Zug sowie viele Ablagen in der ganzen Schweiz

**Lasten sichern** emag norm 8213 neunkirch



Tel. 053-6 14 81
Telex 76143

**CICA**

**Comptoir d'importation de Combustibles SA 4001 BASEL**

Telex 62363 - Cicafuel Tel. (061) 23 13 77

Flüssige Brenn- und Treibstoffe - Bitumen - Cut Back - Industrie- und Motorenöle / Fette - Paraffine - Leuchtpetroleum KERDANE

Unsere **Qualitätsreinigung** und unser vereinfachter, stark verbilligter **Quick-Service** erlauben Ihnen eine regelmässige chemische Reinigung Ihrer Kleider und Uniformen.
7 Filialen

Über 30 Depots
Prompter Postversand nach d. ganzen Schweiz

FÄRBEREI UND CHEM. REINIGUNG **Braun & Co.**

**Basel,** Neuhausstrasse 21, Telefon 32 54 77

RW RW RW RW RW RW RW RW RW RW RW RW

**Reinigung Wädenswil**
**Telefon 75 00 75**

RW RW **schnell, gut, preiswert!**

**Für Abonnentenwerbungen**

stellen wir gerne Probenummern und Bestellkarten zur Verfügung!

SCHWEIZER SOLDAT, 8712 Stäfa, Postfach 56

FAHNEN — WIMPEL — ABZEICHEN
WAPPENSCHEIBEN in jeder Technik
GLÄSER, farbig nach Wunsch dekoriert
MEDAILLEN, KRANZABZEICHEN, EHRENPREISE

**Sigrist, Fahnen+Heraldik, 4900 Langenthal, ✆ (063) 27 78 8**

**Kauft Waren stets mit Garantie...**
**...an einer Plombe kennt man sie!**

Verlangen Sie Gratismuster von der Plombenfabrik in Horn (Thurgau) Tel. (071) 41 44 22

Verglichen mit Weltmeister Bier,
ist **Colamint** ein Elixier.

Schwächt Dir ein Ast die Lebensgeister,
zeig' ihm mit **Colamint** den Meister.

**Colamint**

Das rassige Erfrischungsbonbon
mit Kola und Traubenzucker.

Halter & Schilling AG, Beinwil am See

die führende Weltmarke für elastische Zuleitungskabel

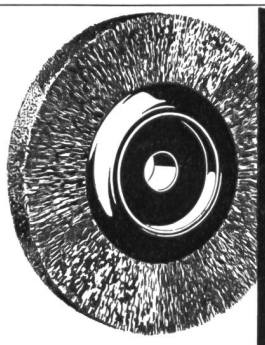
**etiro**

ein Qualitätsprodukt der **HOWAG AG, 5610 Wohlen**

**Vorhangstoffe für Kasernen, Schulen, Spitäler und Hotels**
**Verdunkelungsstoffe**
**Kunstleder/Duschenvorhänge**
**Tapeziererartikel**
**Möbelstoffe/Windfangstoffe**

**Schoop**

**8152 Glattbrugg-ZH**
**Sägereistrasse 21**
**Tel. 051/83 30 30**



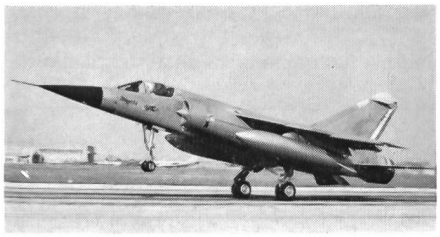
**THOMA**

**Jacq. Thoma AG**
**Technische Bürsten**
**8401 Winterthur**
**Tel. 052 - 22 67 73**

*Treibstoff: nur ein «Klumpen Metall»*
Da ein Atom-U-Boot durch eine eigene Frischluftanlage, die mit Flaschensauerstoff und dem Sauerstoff des Meerwassers arbeitet, von der Aufnahme von Luftsauerstoff unabhängig ist, kann es im Unterschied zu den üblichen U-Booten theoretisch um die ganze Erde fahren, ohne zum «Luftholen» auch nur ein einziges Mal an die Oberfläche kommen zu müssen. Als Kraftquelle benötigt das Atom-U-Boot statt Hunderten von Tonnen Heizöl nur einen Klumpen metallischen Urans — nicht viel grösser als ein Ei.

*Der Dienst im U-Boot*
Als U-Boot-Fahrer werden grundsätzlich nur Freiwillige genommen, denn dieser Dienst ist härter als auf jedem anderen Schiff. Während der ganzen Fahrt, die wochenlang dauern kann, bekommt die Mehrzahl der Besatzung höchstens während der Überwasserfahrt auf «Zigarettenlänge» den Himmel zu sehen, d. h. wenn dem dienstfreien Mann erlaubt wird, sich in die Turmluke zu stellen und eine Zigarette zu rauchen. Bei der Unterwasserfahrt bleibt nur der jeweils am Sehrohr stehende Offizier mit der Aussenwelt verbunden. Die übrige Besatzung erfährt auf dem Dienstweg, wo man sich befindet, ob man «angreift» oder einen «Feind verfolgt». Normalerweise folgen auf vier Stunden Arbeit vier Stunden Ruhe. Mit Schlafen, Kartenspielen, Lesen, Musizieren, Fernsehen usw. vertreibt sich der Matrose die Freizeit, die heute in den wesentlich komfortableren Atom-U-Booten, auch wenn immer noch auf beschränktem Raum, viel angenehmer ist als früher. Vom U-Boot-Mann, der keine zimperliche Natur sein darf, wird vor allem technische Begabung, Härte, Selbstbeherrschung, Disziplin und gute Gesundheit verlangt. Tic

## Aus der Luft gegriffen



Seit rund einem Jahr laufen nun bei Dassault-Breguet die Entwicklungsarbeiten am Mehrzweckkampfflugzeug Mirage F.1/M 53. Diese neue F.1-Version unterscheidet sich von der zurzeit für die französischen, spanischen und südafrikanischen Luftstreitkräfte im Seriebau stehenden Mirage F.1 C (Bild) vor allem durch den Einbau eines leichteren, aber schubstärkeren Triebwerkes Snecma M 53 von 8500/5500 kp Schub mit/ohne Nachverbrennung und einem leistungsfähigeren Navigations- und Waffenzielsystem. Der erste von zwei Prototypen soll Ende dieses Jahres zum Erstflug starten und nachher für Versuche mit dem neuen Zweikreistriebwerk M 53 im Überschallbereich dienen. Der zweite Prototyp steht für die Integration der Navigations- und Feuerleitanlage und die Einsatzerprobung zur Verfügung. Das gegenwärtig für die F.1/M 53 vorgesehene Navigations- und Waffenleitsystem basiert auf einem Mehrzweckradar Thomson-CSF Cyrano IV und einer Trägheitsnavigationsanlage. Es kann auf Wunsch jedoch auch eine andere Elektronik eingebaut werden. Eine typische Zuladung für einen Luftkampfeinsatz umfasst neben den zwei 30-mm-Bordkanonen eine radargesteuerte Luft-Luft-Lenkwaffe Matra Super 530 und zwei Kurvenkampfraketen Matra 550 Magic. Bei Erdkampfmissionen besteht die Möglichkeit, neben der integrierten Kanonenbewaffnung, an sieben Flügel- und Rumpfstationen bis zu 4 Tonnen Abwurfwaffen und Flugkörper an den Feind zu bringen. Mehreren Ländern, darunter Australien, Belgien und den Niederlanden, offerierte Dassault-Breguet im Falle einer Beschaffung des neuen Jabo eine Beteiligung an der Produktion. Wenn alles planmässig verläuft, werden erste Maschinen aus der Seriefertigung ab 1977 für den Truppendienst erhältlich sein. ka

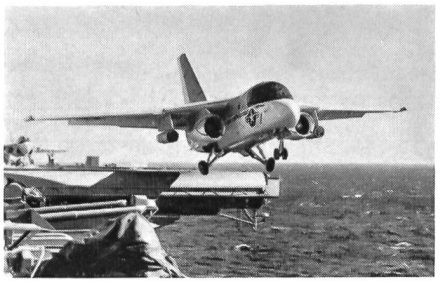
*

Auf dem Luftwaffenstützpunkt Edwards hat der erste von zwei Leichtjäger-Prototypen General Dynamics YF-16 seine Flugerprobung aufgenommen, und die Lufttaufe der zweiten Maschine soll ebenfalls noch in diesem Jahr stattfinden. Der Jungfernflug des Konkurrenzmusters Northrop YF-17 ist für April geplant. Mit den im Rahmen des «Lightweight Fighter Program» entwickelten Mustern will die USAF ein billiges, leichtes, aber trotzdem leistungsfähiges Gegenstück zu den schweren und teuren Allwetterabfangjägern F-14 Tomcat (USN) und F-15 Eagle (USAF) schaffen. Hauptziele bei der Auslegung der Leichtjägerentwürfe waren geringe Gestehungs- und Betriebskosten sowie eine gute Manövrierfähigkeit in allen Geschwindigkeitsbereichen und Fluglagen. Von Anfang an verzichtete man jedoch auf eine Allwettereinsatzfähigkeit. Die Bewaffnung dieser Mach-2-Kampfflugzeuge setzt sich aus einer 20-mm-Kanone M 61 und zwei infrarotgesteuerten AIM-9 Sidewinder zusammen. Obwohl keinerlei Verträge für eine Seriefertigung der Lightweight Fighter vorliegen, bestehen gute Chancen, dass einer der beiden Entwürfe in die Reihenfertigung geht. ka

*

Nach der Hochseeüberwachungs- und Kampfversion SH 37 steht nun auch die Aufklärungsversion SF 37 der Viggen in Reihenfertigung. Der allwettereinsatzfähige Photoaufklärer für Tag- und Nachtaufnahmen verfügt über eine umfassende Aufklärungsausrüstung. Auf unserem Bilde sehen wir von links nach rechts: infrarotgesteuerte Luft-Luft-Lenkwaffe RB 28 für den Selbstschutz, Pod für die elektronische Kriegsführung, Nachtaufklärungsbehälter, einen Brennstoffzusatztank und wiederum einen Nachtaufklärungsbehälter, einen Pod für die elektronische Kriegsführung und eine Luft-Luft-Lenkwaffe RB 28. In dem für Aufklärer typischen Rumpfbug befindet sich neben sechs Kameras für Aufnahmen aus niedrigen (4) und grossen (2) Flughöhen ein Infrarotzeilenabtastgerät. Die Ausrüstung im Cockpit umfasst u. a. eine Eloka-Datenaufzeichnungsanlage und ein optisches Spezialvisier für das Richten der Kameras. Die Nachtaufklärungsbehälter an den äusseren Rumpfstationen beinhalten neben einem Blitzbeleuchtungssystem je drei Kameras für IR-Aufnahmen. ka

*



Lockheed erhielt von der US Navy einen weiteren Auftrag für die Lieferung von 45 bordgestützten U-Boot-Abwehrflugzeugen S-3 A Viking für Lieferung im Jahre 1975. Einschliesslich der Prototypen und Vorserienmaschinen bestellten die amerikanischen Seestreitkräfte damit bis heute insgesamt 101 dieser zweistrahligen U-Boot-Jäger, für die auch in der Bundesrepublik Deutschland Interesse besteht. Anlässlich eines einwöchigen Aufenthaltes auf dem Flugzeugträger «USS Forrestal» führten zwei Viking-Apparate ein umfangreiches Versuchsprogramm durch, das u. a. 58 Katapultstarts, 144 «Touch-and-Go»-Landungen, davon vier mit nur einem arbeitenden Triebwerk und sieben Nachtstarts und -landungen umfasste. Dabei wurden total 40 weitere Flugstunden akkumuliert. Ende 1973 waren die ersten 13 Maschinen aus der Serieproduktion fertiggestellt und die Nummern 9—15 an den